

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	38 (1931)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Handelsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir haben die beachtenswerte Tatsache vor uns, daß auch in den letzten anderthalb Jahren (wie schon von 1928 auf 1929) der Spindelbestand der Welt keinen Zugang, sondern eine Abnahme und zwar von rund 164,2 auf rund 163,6 (1913 rund 144,5), also um etwa 0,6 Millionen Spindeln erfahren hat. Den höchsten Stand der Nachkriegszeit hatten wir am 31. Juli 1928 mit rund 165,1 Millionen Spindeln. Jener weitere Rückgang, der sich aus einem Saldo von Zu- und Abnahmen bei den einzelnen Ländern ergibt, entfällt im wesentlichen auf Großbritannien (minus 1 Million Stück). Auch Deutschland (minus 0,4 Millionen Stück) und im geringeren Maße die Schweiz, die Tschechoslowakei, Belgien und das „übrige Europa“ sind zurückgefallen. Die beiden größten Baumwollindustrieländer der Welt, die U.S.A. und England, haben seit dem Höhepunkt ihrer Produktionsausrüstung (31. 7. 1927) rund 3,4 Millionen Spindeln eingebüßt. Diese Tatsache weist darauf hin, daß in den Vereinigten Staaten das Tempo der Industrialisierung auf baumwollwirtschaftlichem Gebiet während des Krieges und in den Nachkriegsjahren offenbar zu schnell vor sich gegangen ist, als daß es den — durch Struktur- und Modewandlungen ohnehin veränderten — Verbrauchsbedingungen hätte entsprechen können, und ferner, daß Großbritannien weiter sehr stark an seinen Rückschlägen in Ostasien laboriert. Bewußte Rationalisierung (Ausmerzungen und Verschrotung mehrerer Millionen Spindeln im Lancashire-Trust) und zwangsweise Ausscheidung haben gleicherweise die Reduktion der Spindelzahlen bewirkt. Großbritannien hat seinen Vorkriegsspindelbestand wieder unterschritten und ist von 38,5 auf 33,6% der Weltspindelzahl zurückgegangen, während die U.S.A. immer noch rund 1,2 Millionen Spindeln mehr besitzen als 1913, jedoch von 22,3 auf 20,4% des gesamten Weltbestandes zurückgefallen sind.

Die fünf bedeutendsten Baumwollspinnereiländer Europas, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Rußland (hier Ziffer vom 31. 7. 1930) und Italien besitzen zusammen 54,5% der Weltspindeln gegenüber 54,8% in 1929 und fast 60% im Jahre 1913. Von ihnen stehen nur Frankreich und Italien absolut über ihrem Vorkriegsbestand, Frankreich sogar, vor allem infolge des Zuwachses durch Elsaß-Lothringen, ganz erheblich, nämlich um rund 2,9 Millionen Spindeln oder um fast 40%. Es ist unter den führenden Baumwollindustriestaaten Europas das einzige Land, das seinen Anteil an der Weltspindelzahl gegenüber 1913 merklich vergrößert hat (von 5,1 auf 6,3%), während Italien eine geringfügige Steigerung von 3,2 auf 3,3, Großbritannien dagegen einen Rückgang von 38,5 auf 33,6, Deutschland von 7,8 auf 6,6, Rußland von 5,3 auf 4,7% zu verzeichnen haben. Unter den übrigen europäischen Ländern sind besonders bemerkenswert: Belgien wegen einer Spindelzunahme gegenüber 1913 um nicht weniger als 44,4%, Polen mit einer solchen um 16%. Die restlichen Länder Europas, darunter vor allem Holland und Oesterreich, figurieren mit einer Bestandeszunahme um 26,6%. Gesamteuropa hat trotz seiner Verringerung der Spindelzahl gegenüber dem Höchststand von 1928 (von 104,9 auf 103,5 Millionen Stück) immer noch ein Mehr gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr von rund 4 Millionen Stück (= 4%) aufzuweisen, allerdings seinen Anteil an der beträchtlich erhöhten Weltspindelzahl von 68,9 auf 63,2% verringert.

Auch Amerika hat den — schon seit 1927 (41,3 Millionen Stück) verringerten — Bestand nicht halten können. Der neuerliche Verlust von 1,4 Millionen Spindeln geht gänzlich zu Lasten der U.S.A., während die fortschreitende Industrialisierung Brasiliens und Kanadas einen weiteren Zugang in diesen Ländern hervorgerufen hat. Im Vergleich zu 1913 hat Brasilien eine Steigerung der Spindelzahl um nicht weniger als 131,3%, Kanada eine solche von 49,4% zu verzeichnen, ein Hinweis auf das Tempo der Industriean siedelung, das in den Anfängen bei aufstrebenden Industrieländern wahrzunehmen ist.

Diese Ziffern muten jedoch noch äußerst gering an im Vergleich zu denen, die wir bei den asiatischen Ländern antreffen. Der Produktionsmittelbestand hat sich in den letzten anderthalb Jahren weiter ansehnlich vermehrt. Gegenüber 1913 bedeuten die Steigerungsziffern vor allem Chinas und Japans (290,5 bzw. 212,7%) einen derartigen Aufschwung in der Leistungsmöglichkeit Ostasiens, daß man sich über die schwierigen Absatzverhältnisse der europäischen Industrieländer, zumal Englands, nicht zu wundern braucht. Asien ist denn auch neben den „übrigen Gebieten“ der Welt, die jedoch kaum ins Gewicht fallen, der einzige Erdteil, der seinen Anteil am gesamten Spindelbestand gegenüber der Vorkriegszeit steigern konnte: nämlich von 6,5 auf 12,4%. Diese Zunahme entspricht ungefähr der Einbuße, die Europa erlitten hat.

Im ganzen steht die Weltbaumwollindustrie seit einigen Jahren auf dem Sättigungspunkt. Die Kapazitätzunahme, wie sie sich während des Krieges und nach dem Kriege fast überall zeigte, ist jetzt auf Asien und die „übrigen Gebiete“ beschränkt und hier noch nicht zum Stillstand gekommen. Europa und Amerika dagegen haben abgestoppt. Diese entgegengesetzte Entwicklung führt das Problem noch einmal klar vor Augen: In Ostasien Produktions- und Absatzbedingungen, die vorerst nicht, wenigstens grundsätzlich nicht (höchstens konjunkturrell bedingt) zur Beschränkung auffordern, in den U.S.A. und Europa solche, die nur bei Spitzenleistungen auf dem Weltmarkt bestehen können. Amerika hat jedoch den Vorzug, daß es fast in Autarkie leben kann, Europa aber den großen Nachteil, daß es ohne weltwirtschaftliche Bewegungsfreiheit verkümmern muß. Auf der europäischen Industrie liegt somit der ganze Druck der Nachkriegsentwicklung. Er muß sich verschärfen in dem Maße, wie die Industrialisierung überseeischer Länder vorwärtsschreitet, wie die Baumwollmode nicht überall nachhaltig gefördert wird, wie der Mangel in europäischem Solidaritätsbewußtsein jedes Aufkeimen wirtschaftlichen Gleichgefühls überwuchert, jeden Fortschritt untergräbt, wie Milliarden Geldes nutzlos brachliegen, die in unerschlossene Länder fruchtbringend hineingesteckt werden könnten. Die europäischen Baumwollverbrauchsziffern der letzten Jahre, die nur für Frankreich günstig lauten, reden eine eindeutige Sprache. An Europa liegt es selbst, ob es wieder emporkommen oder weiter vegetieren, das heißt dem Rückschritt verfallen will. Das gilt im höchsten Grade auch für die europäische Baumwollspinnerei.

## HANDELSNACHRICHTEN

**Internationale Usanzen für den Handel in roher Seide.** Es war von Anfang an vorgesehen, daß gewisse Bestimmungen der am 1. April 1930 in Kraft getretenen Internationalen Usanzen für den Verkauf von Grègen und gezwirnten Seiden mit der Zeit einer Nachprüfung unterliegen sollten. Zu diesem Zweck war die sogen. Kommission ersten Grades (Commission de sauvegarde), die seinerzeit die Entwürfe für die neuen Usanzen ausgearbeitet hatte, beauftragt worden, ihr Amt beizubehalten und allfällige Gesuche um Aenderungen der Usanzen zu prüfen und zuzuhören der Internationalen Seidenvereinigung zu begutachten. Diese Kommission, bestehend aus den Herren E. Appenzeller (Zürich), A. Cotte (Lyon) und G. Gallese (Mailand), ist vor kurzem in Mailand zusammenge-

treten und hat zu verschiedenen Anträgen, die auf eine Aenderung oder Ergänzung der Usanzen Bezug haben, und aus Kreisen der Seidenhändler, Zwirner, Fabrikanten und Färber herrühren, Stellung genommen. Dabei handelte es sich in der Hauptsache um die sog. Feiertage, die Vorschriften über die Abhaspelung, die Abnahmefrist bei schwimmenden asiatischen Seiden, das Material der Unterbinde und die Erschwerungsgrenze (Befeuchtung) von Kreppgarnen. Mit diesen Fragen wird sich zunächst noch die Kommission zweiten Grades, der Vertreter der verschiedenen Produktionsgruppen der Seidenindustrie angehören, beschäftigen. Den Entscheid wird alsdann die Internationale Seidenvereinigung in ihrer nächsten Jahresversammlung treffen.

**Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den ersten fünf Monaten 1931:**

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	160,800	8,648,000	23,600	1,146,000
Februar	155,900	8,581,000	19,000	900,000
März	151,200	8,306,000	21,700	1,013,000
April	140,200	7,569,000	22,800	943,000
Mai	134,600	7,129,000	22,700	1,032,000
Januar-Mai 1931	742,700	40,233,000	109,800	5,034,000
Januar-Mai 1930	923,600	61,780,000	128,000	6,327,000

  

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	94,000	3,458,000	1,400	116,000
Februar	97,700	3,530,000	2,300	200,000
März	92,000	3,629,000	3,200	273,000
April	78,100	3,238,000	2,900	234,000
Mai	78,300	2,977,000	2,900	227,000
Januar-Mai 1931	440,100	16,832,000	12,700	1,050,000
Januar-Mai 1930	390,400	18,025,000	12,000	1,034,000

**Madeira.** — Vorläufige Aufhebung von Zöllen. Mit Rücksicht auf die Krise in der Stickerindustrie auf der Insel Madeira, hat die portugiesische Regierung, gemäß einer Mitteilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Lissabon, die Zölle für Gewebe aus Baumwolle und für Gewebe aus Naturseide und Kunstseide der T.-No. 419/422, roh, weiß, schwarz oder einfarbig, mit unbestimmter Dauer außer Kraft gesetzt.

**Kanada.** — Zollerhöhung. Gemäß einer Mitteilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Montreal, hat die kanadische Regierung eine Reihe von Zollansätzen mit Wirkung ab 2. Juni 1931 erhöht. Von dieser Maßnahme sind auch die seidenen Gewebe der T.-No. 560 a betroffen worden, die neben den bisherigen Wertzöllen einen Zuschlag von 10 Cents pro Yard erfahren. Die übrigen Seidenpositionen (insbesondere die Krawattenstoffe) bleiben unverändert. Von der Erhöhung werden nur die Ansätze des Mittel- und Generaltarifs betroffen, nicht aber diejenigen des britischen Vorzugstarifs.

Neben der Zollerhöhung kommt noch eine Änderung der Umsatzsteuer in Frage, die für ausländische Waren von 1% auf 5% und für inländische Erzeugnisse von 1% auf 4% vom Wert heraufgesetzt wird; das ausländische Erzeugnis wird also um einen weiteren Prozent vom Wert der inländischen Ware gegenüber benachteiligt.

## INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

**Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1931:**

	1931	1930	Januar-Mai 1931
	kg		
Mailand	495,910	695,540	2,804,295
Lyon	318,263	385,633	1,896,093
Zürich	21,837	25,101	155,790
Basel	9,165	10,943	40,602
St-Etienne	18,191	23,818	83,633
Turin	16,475	22,655	117,065
Como	21,016	24,640	103,914

**Schweiz.**

**Beendigung des Streiks in der Feldmühle Rorschach.** Der Streik in der Feldmühle in Rorschach ist beendet, da die Streikenden der Vereinbarung, die von Kantonsrat Dr. Saxer in St. Gallen vorgeschlagen wurde, zugestimmt haben. Die Arbeit ist am 29. Juni wieder aufgenommen worden. Die Organisation der Arbeiter und der Unternehmer werden gegenseitig ausdrücklich anerkannt. Die Arbeiterschaft der Feldmühle ist berechtigt, eine Arbeiterkommission zu wählen. Die Firmaleitung erklärt, daß weitere Lohnherabsetzungen nicht beabsichtigt sind. Ferner ist sie bereit, in Verhandlungen über eine Revision der Lohnverhältnisse einzutreten, soweit dies der Geschäftsgang erlaubt. Sie gibt die Zusicherung, daß sie bereit ist, insbesondere den Familienvätern und den Unterstützungspflichtigen entgegenzukommen. Die Verhandlungen sollen aufgenommen werden, sobald der Betrieb wieder normal sein wird, spätestens jedoch in vier Wochen. Damit ist ein Zwist geschlichtet, der trotz seiner kurzen Dauer zu verschiedenen sehr unliebsamen Ereignissen geführt hatte.

**Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1930.** Der Jahresbericht der Basler Handelskammer bringt, wie gewohnt, eine wertvolle Darstellung über den Geschäftsgang in der Färberei, Appretur und Seidendruckerei. Im allgemeinen wird gesagt, daß im Krisenjahr 1930 die Preise zur Kardinalfrage geworden und daß das Ergebnis auf Jahresende Rückschlüsse in den Mengenumsätzen und in den Erlösen gewesen seien. Schwierige Zeiten hätten immer ein Anwachsen der Reklamationen zur Folge, denn die Abnehmer suchen stets nach Möglichkeiten, um ihre Verluste zu vermindern. Sei die Begründung solcher Reklamationen auch nicht immer überzeugend, so bilde sie doch einen Ansporn, die Leistungen weiter zu entwickeln. Mehr als je sei die schweizerische Seidenhilfsindustrie davon überzeugt, daß ihre Existenzmöglichkeit von einer zuverlässigen Qualitätsausführung abhängt.

und daß auch heute für den technischen Ausbau Opfer gebracht werden müßten. Daß diese Auffassung nicht abwegig sei, zeige das Interesse ausländischer Auftraggeber, die trotz höheren Preisen, auch im abgelaufenen Jahre Aufträge erteilt hätten.

Die Strangfärberei in Natur- und Kunstseide ist zum unbedeutenden Nebengebiet geworden. Infolgedessen hat sich die Zahl der Betriebe, die diese Arbeit ausführen, weiter verringert. Bei der Stückfärberei haben die schweren Seidenqualitäten angehalten. Im Frühjahr waren die Umsätze in Crêpe Georgette von Bedeutung. Belangreiche Aufträge brachten auch die Kunstseidengewebe, Kunstseidekrepp und ganz Viscose oder Acetat-Viscose. Die Krepp-Südde-Qualitäten — Acetatketten/Schuß aus Naturseide — sind auch 1930 Stapelartikel geblieben und die Entwicklung der Mode zeigt, daß diese matten Ausführungen weitergefragt bleiben werden. Auch kunstseidene Marocain-Gewebe, mit Effekten als Ersatz für Veloutine, die hauptsächlich als Krepp Flamenga bezeichnet werden, wurden in bedeutenden Mengen aufgegeben. Die Nachfrage nach Druck war verhältnismäßig gut, doch hat sich die Kundschaft, der verminderten Kaufkraft entsprechend, hauptsächlich dem Kunstseidenartikel zugewandt. Die leichten asiatischen Foulards, die jahrelang für den Seidendruck das Hauptkontingent gestellt haben, sind heute als Kleiderstoffartikel zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Auch bedruckte Crêpe de Chine und Georgette, sowie verschiedene Mischgewebe, verzeichnen eine rückläufige Konjunktur. Behauptet hat sich der Krawattenartikel, wie die Twill-, Popeline-, Marocain- und Faille façonné-Gewebe, die, infolge der Nachfrage nach kleinen, in Handdruck nicht ausführbaren Mustern, in erhöhtem Maße in Maschinendruck behandelt werden mußten. Die Bandfärberei endlich behandelte hauptsächlich Kunstseide-Artikel, und zwar namentlich stückgefärbte Ware, die rascher geliefert werden kann, als das im Faden gefärbte Erzeugnis. Die Anwendung von Acetatseide, auch in Verbindung mit Viscose, hat sehr hübsche neue Artikel gebracht und als Erfolg versprechende Modeware sind die maffierten Qualitäten zu nennen. Die Nachfrage nach Spezialartikel hat stark zugenommen.

**Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.** Ein Fabrikant hatte einer Färberei auf Grund eines von ihr gelieferten Musterstückes einen größeren Auftrag zur Färbung und Ausrüstung von kunstseidenem Krepp erteilt. Die Lieferung fiel gut aus, sodaß ein zweiter Auftrag von 160 Stücken erteilt wurde, wobei es sich um das gleiche Rohmaterial, die gleiche Fadeneinstellung und Farbdimension handelte. Die zweite Lieferung wurde vom